

# STEIN PRESSE

## WOHNBAUFÖRDERUNG

in Österreich 2018

04

## INITIATIVE ROHSTOFFSICHERUNG

für eine sichere Rohstoffgewinnung  
heute und in Zukunft

07

## QUARZFEINSTAUB

neuer Grenzwert

11



AUS GRÜNDEN DER  
LEICHTEREN LESBARKEIT  
wird auf die gleichzeitige  
Verwendung männlicher  
und weiblicher Sprach-  
formen verzichtet.

# INHALT



## SANIERUNG SEITE 9

### WIRTSCHAFT

4-5	Wohnbauförderung in Österreich 2018
6	Enquete Chance Bau
7	Initiative Rohstoffsicherung
8	Schlüsselübergabe Wohnhausanlage Wolfsbrunn
9	Wird die Sanierung doch noch ein Erfolgsmodell?

### UMWELT

10	Wasserstoffstrategie – Möglichkeiten für Steine-Keramik
----	---

### SOZIALES

11	Quarzfeinstaub & NEPSI-Umfrage
----	--------------------------------

### EUROPA

12	UEPG-Nachhaltigkeitspreise
----	----------------------------

### KURZINFO

13	Aktuelles
----	-----------

### TERMINE

14	Seminare • Kongresse • Termine
----	--------------------------------

## Sehr geehrte Leserinnen und Leser, liebe Mitglieder!



© Baumit

Die Übernahme der Obmannschaft im Fachverband der Stein- und keramischen Industrie per 1.10.2019 ist für mich vor allem mit der Verpflichtung verbunden, die Interessen unserer Branche weiterhin zu vertreten und den erfolgreichen Weg meiner Vorgänger fortzusetzen.

Unser Fachverband gehört seit jeher zu den aktiven Teilnehmern im Dialog mit Politik, Verwaltung, NGOs und anderen Stakeholdern. Gerade die Beständigkeit unserer Interessenvertretung ist seit Jahren Garant für den Erfolg. Auch wenn unsere Gruppe im Kreise der Industrie nicht zu den allergrößten zählt, so sind wir doch ein bestimmendes Element der heimischen Wirtschaftspolitik.

Manfred Asamer hat den Fachverband als Obmann 2009 von Gewerke Erhard Schaschl übernommen und der Interessenvertretung seinen Stempel aufgedrückt. Gerade der Beginn der letzten Dekade war dabei für uns Wirtschaftstreibende keine einfache Situation. Dennoch hat es Manfred Asamer verstanden, gemeinsam mit dem Fachverbandsbüro, für aktives Lobbying unserer Interessen zu sorgen. Zu den größten Errungenschaften dürften mit Sicherheit die Implementierung der Rohstoffsicherung in die Bundesverfassung, die Erhöhung des zulässigen Gesamtgewichts von Betonmischern auf 36 Tonnen sowie die kürzliche Abwehr der extrem teuren Emissionshandelsreformvorschläge zählen. Dafür möchte ich meinem Vorgänger namens der betroffenen Branchen nochmals herzlich danken.

Fest steht allerdings auch, dass die Umweltpolitik zunehmend von breiten Bevölkerungsschichten mitgetragen wird und unsere Unternehmen vor neue Herausforderungen stellen wird. Um diese Herausforderungen mitzugestalten und annehmen zu können, braucht es aber auch weiterhin eine starke Vertretung in Form unseres Fachverbands. Nur wenn wir alle gemeinsam bereit sind uns für die Interessenpolitik einzusetzen, werden wir auch in Zukunft viel erreichen.

Der Zusammenhalt unserer Branchen war die größte Stärke unseres Verbands in den letzten 72 Jahren. Lassen Sie uns auch in Zukunft gemeinsam diesen Weg gehen. Ich lade daher alle Mitglieder ein – insbesondere die jüngeren unter uns – sich in unseren Gremien einzubringen. Denn uns muss bewusst sein, dass wir uns nur dann für unsere Interessen Gehör verschaffen werden, wenn wir geschlossen und entschlossen gemeinsam als Branche auftreten.

In diesem Sinne freue ich mich auf die neuen Aufgaben und wünsche Ihnen ein erfolgreiches neues Jahr!

Ihr Fachverbandsobmann  
Mag. Robert Schmid

von

Dr. Wolfgang Amann,  
Institut für Immobilien, Bauen  
und Wohnen GmbH (IIBW)

# WOHNBAU- FÖRDERUNG

## IN ÖSTERREICH

Trotz tiefgreifender Änderungen und stark reduzierter Budgets ist die Wohnbauförderung das Herzstück des österreichischen wohnungspolitischen Modells, das als eines der besten Europas gilt. Die österreichische Bevölkerung verfügt über einen Wohnungsbestand, der zu den besten der Welt zählt. Die Wohnungsausstattung und -größe liegen deutlich über dem internationalen Durchschnitt. Es ist auch sichergestellt, dass die Wohnungen leistbar bleiben. Das wiederum trägt zur gesellschaftlichen Integration bei. Zu guter Letzt spricht das Kosten-Nutzen-Verhältnis für das Modell. Die Wohnbauförderung hat auch massive wirtschaftspolitische Wirkungen, etwa die Stabilisierung der Wohnungsmärkte und der Bauproduktion, die Beeinflussung der Preisstabilität und die Sicherung von Arbeitsplätzen. Sie aktiviert in enormem Ausmaß privates Investitionskapital, etwa bei Eigenheimen, und forciert Innovation.

Im Auftrag des Fachverbands Steine-Keramik hat das IIBW die Wohnbauförderungsstatistik für das Jahr 2018 erstellt. Nachstehend sind die Hauptergebnisse der Studie zusammengefasst.

### BEVÖLKERUNGSPROGNOSE GEHT VON SCHWÄCHER WERDENDEM WACHSTUM AUS

Die österreichische Bevölkerung legte im vergangenen Jahrzehnt um

6,3% auf 8,89 Mio. zu. Anfang 2019 lebten um über eine halbe Million Menschen bzw. knapp 360.000 Haushalte mehr in Österreich als 2009. In wenigen Jahren wird die 9-Millionen-Marke überschritten werden. Die Zunahme liegt deutlich über dem EU28- und dem EU15-Durchschnitt. Das Wachstum resultiert weit überwiegend aus Zuwanderung. Meist dominierte die Zuwanderung aus EU-Staaten, nur 2015/16 jene von Asylsuchenden. Die Bevölkerungsprognose der Statistik Austria geht von einem erheblichen Wachstum von 4,3% im kommenden Jahrzehnt aus (+380.000 Einwohner bzw. +230.000 Haushalte). Allerdings wurden die Prognosen seit 2016 deutlich nach unten revidiert.

### GÜNSTIGE WOHNKOSTEN VON EIGENTÜMERN, MIETEN STEIGEN WEITER

Eigentümer wohnen mit durchschnittlich EUR 3,6/m<sup>2</sup> viel günstiger als Mieter mit EUR 9,8/m<sup>2</sup> („brutto warm“, ohne Kapitaltilgung). Die Bestandsmieten steigen nach wie vor deutlich im Ausmaß von etwa der doppelten Inflationsrate. Im Durchschnitt der vergangenen fünf Jahre sind gemeinnützige und gewerbliche Mieten um jeweils etwa 3,2% pro Jahr gestiegen. Die Wohnkosten gemeinnütziger Wohnungen liegen mit EUR 7,-/m<sup>2</sup> aber um etwa ein Viertel unter jenen privater Mietwohnungen mit EUR 9,1/m<sup>2</sup> („brutto kalt“).

### HÖHEPUNKT DES NEUBAUBOOMS ÜBERSCHRITTEN

2018 wurden knapp 70.000 Wohnungen baubewilligt (neue Wohnungen in neuen sowie in bestehenden Gebäuden). Das ist ein Rückgang gegenüber dem Vorjahr um 13%, aber immer noch einer der höchsten Werte der vergangenen Jahrzehnte. In mehreren Bundesländern übersteigt der Neubau den geschätzten Bedarf bereits erheblich, v.a. in Wien und in der Steiermark. Nachdem die Niedrigzinspolitik die Nachfrage nach Eigentumswohnungen hochhält, ist für 2019 mit einer stabilen Entwicklung, längerfristig aber mit rückläufigen Neubauzahlen zu rechnen. Eine Forcierung der Wohnhaussanierung ist angesichts dessen nicht nur eine Notwendigkeit, sondern auch eine Chance.

### RÜCKLÄUFIGE FÖRDERUNGSZUSICHERUNGEN

Die 2018 zugesicherten 19.400 Förderungen für Geschößwohnungen sind ein Rückgang um 11% gegenüber dem Vorjahr, liegen aber nur knapp unter dem zehnjährigen Durchschnitt. Außer Vorarlberg zeigen alle Bundesländer rückläufige Entwicklungen. Die Eigenheimförderung spielt in Wien, Kärnten und dem Burgenland praktisch keine Rolle mehr. Einen nennenswerten Stellenwert hat sie demgegenüber noch immer in Vor-

# 2018



arlberg, Ober- und Niederösterreich. Der Förderungsdurchsatz, d.h. das Verhältnis von Förderungszusicherungen zu Baubewilligungen, liegt bei Geschößwohnungen bei ca. 50%, bei Eigenheimen bei unter 30%. Daraus resultieren einerseits ein verringerter öffentlicher Aufwand, andererseits der Verlust von Lenkungseffekten.

Die Sanierungsförderung lag 2018 weiter und lag mit etwa EUR 490 Mio. um ein Viertel unter dem zehnjährigen Durchschnitt, gegenüber dem Höchstwert von 2010 waren es sogar -40%. Die Zahl der Förderungszusicherungen sank im großvolumigen Bereich weiter leicht, bei der Eigenheimsanierung führten Sonderaktionen in mehreren Bundesländern demgegenüber zu einer Belebung. Zur Erreichung der Klimaziele bedarf es

weitreichender Maßnahmen. Förderungen allein reichen nicht aus. Es sind wohn- und steuerrechtliche Maßnahmen sowie Bewusstseinsbildung nötig. Überdies ist es erforderlich, die Definition der Sanierungsrate zu schärfen und besseres Zahlenmaterial zu sammeln. Zur Erreichung der Ziele der aktuellen Klimastrategie ist zumindest eine Verdreifachung der Sanierungsrate nötig.

## SO GERINGE FÖRDERUNGS-AUSGABEN WIE IN DEN FRÜHEN 1990ER-JAHREN

Zwanzig Jahre lang war die Wohnbauförderung in weitgehend konstanter Höhe dotiert, mit einem Höhepunkt 2010 von fast EUR 3,0 Mrd. Seit 2014 sind die Förderungs Ausgaben stark rückläufig und erreichten 2018 nur noch EUR 2,07 Mrd. Das ist fast 18% unter dem zehnjährigen Durchschnitt. Der Rückgang betraf alle Bereiche. Die Sanierungsförde-

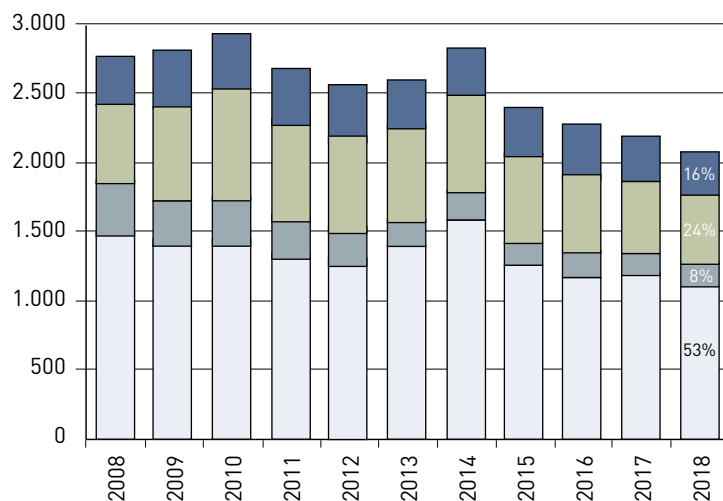
## SANIERUNG VERLIERT WEITER AN STELLENWERT

Die Sanierungsförderung sank 2018 weiter und lag mit etwa EUR 490 Mio. um ein Viertel unter dem zehnjährigen Durchschnitt, gegenüber dem Höchstwert von 2010 waren es sogar -40%. Die Zahl der Förderungszusicherungen sank im großvolumigen Bereich weiter leicht, bei der Eigenheimsanierung führten Sonderaktionen in mehreren Bundesländern demgegenüber zu einer Belebung. Zur Erreichung der Klimaziele bedarf es

## STRUKTURWANDEL BEI DER WOHNBEIHILFE

2018 war auch die Subjektförderung rückläufig. Auch die Zahl der Wohnbeihilfe beziehenden Haushalte ging deutlich zurück. Einzelne Bundesländer bauen ihre Systeme aus, während andere Einschränkungen vornehmen. Der vermehrte Druck aufgrund der anhaltenden Zuwanderung betraf weniger die Wohnbeihilfe als die in der Verantwortung der Sozialabteilungen liegende bedarfsorientierte Mindestsicherung. Die „Abdeckung von Wohnbedarf“ innerhalb der Mindestsicherung übersteigt mittlerweile die Wohnbeihilfe. Einzelne Bundesländer haben alle wohnungsbezogenen Subjektförderungen in den Sozialabteilungen zusammengezogen.

## AUSGABEN DER WOHNBAUFÖRDERUNG 2018 (IN MIO. EUR)



■ Subjektförderung ■ Sanierung Objekt ■ Neubau Eigenheime ■ Neubau GeschößWB

Die Broschüre „Wohnbauförderung in Österreich 2018“ können Sie bei Interesse im FV-Büro anfordern:  
→ [steine@wko.at](mailto:steine@wko.at)

Quelle: Förderungsstellen der Länder, BMF, IIBW



# ENQUETE CHANCE BAU

von  
Mag.  
Roland  
Zipfel



v.l.: Hofer-Gruber,  
Pfeiler, Tomaselli,  
Rießland, Kallinger,  
Flatscher

Die Enquete „Chance Bau“ als Nachfolgeveranstaltung der traditionellen Enquete „Chance Hochbau“ lockte mit neuem Konzept rund 150 Gäste in die A1 Zentrale in Wien. Am Podium diskutierten Vertreter aus Politik und Wirtschaft die Ergebnisse aus vier hochkarätig besetzten Workshops.

Nach 15 Jahren ging das Event heuer mit neuem Namen, neuem Konzept und neuer Location an den Start. In vier der Enquete vorangestellten Workshops zu den Themen „Leistbares Wohnen“, „Sanierung“, „Vergaberecht“ und „BIM (Building Information Modeling)/Digitalisierung“ erarbeiten insgesamt 25 Experten konkrete Maßnahmen mit dem Ziel: „Bauen besser machen“. Die Ergebnisse der Work-

shops wurden dann bei der Enquete präsentiert und mit Wirtschaft und Politik diskutiert.

Im **Workshop „Leistbares Wohnen“** wurden Maßnahmen in den Bereichen Grundkosten, Baukosten, Finanzierung und Bewirtschaftung diskutiert. Um die Grundstückspreise zu senken, soll durch legislative Maßnahmen Bauland mobilisiert werden. Für eine gesicherte Finanzierung des Wohnbaus sollen die Grundsteuer erhöht, für den Wohnbau zweckgewidmet und die Wohnbauförderung auf 1% des BIP erhöht werden.

Im **Workshop „Sanierung“** ging es um konkrete Maßnahmen, um die Sanierungsrate auf die oftmals geforderten 3% zu heben. Zur Zielerreichung wurde eine Ausweitung des Sanierschecks, eine Besteuerung nach dem Energieausweis sowie eine vereinfachte Willensbildung bei Eigentümern vorgeschlagen.

Als Sprecher ihrer Expertenrunde stellten Winfried Kallinger und Bernd

Rießland die Ergebnisse im Rahmen der Enquete vor und diskutierten sie mit der grünen Bautensprecherin Nina Tomaselli, dem niederösterreichischen Landtagsabgeordneten der Neos Helmut Hofer-Gruber und Fachverbandsgeschäftsführer Andreas Pfeiler. Pfeiler ergänzte die Vorschläge um einen Blick auf die Regionen: *„Wir dürfen den Bestand in den ländlichen Gebieten nicht außer Acht lassen, sondern müssen für eine entsprechende Infrastruktur sorgen. Im Sinne kurzer Transportwege idealerweise mit regionalen Baustoffen“*. Sowohl Tomaselli als auch Hofer-Gruber kündigten an, die Anregungen in ihre jeweiligen Arbeitskreise mitzunehmen.

Im **Workshop „Vergaberecht“** ging es v.a. um partnerschaftliche Vertragsmodelle und wie man diese weiter forcieren kann. Der Workshop „BIM/Digitalisierung“ ging der Frage nach, wie man BIM auch in Österreich zum endgültigen Durchbruch verhelfen kann. Im Anschluss an die Podiumsdiskussion wurde beim Networking intensiv weiter diskutiert.

© Report Verlag/  
Milena Krobath



# INITIATIVE ROHSTOFFSICHERUNG:

## FÜR EINE SICHERE ROHSTOFFGEWINNUNG HEUTE UND IN ZUKUNFT

von

DI Dr. Andreas Pfeiler

Die Versorgung der Bevölkerung und Wirtschaft mit nachhaltig gewonnen mineralischen Rohstoffen ist eine zentrale Aufgabe für den Erhalt unseres Wohlstands. Diese Versorgungssicherheit ist jedoch in einem geologisch rohstoffreichen Land nur dann gegeben, wenn die Rahmenbedingungen so gestaltet sind, dass qualitativ hochwertige Rohstoffe auch leistbar gewonnen werden können. So ist nicht der Naturschutz, wie viele annehmen würden, die zentrale Herausforderung der Rohstoffgewinnung, sondern Transport, Verkehr und die Erhaltung bzw. Genehmigung von Lagerstätten.

Aus diesem Grund hat das Forum mineralische Rohstoffe im Fachverband Steine-Keramik – als Interessenvertretung von 120 Sand, Kies und Schotter gewinnenden Unternehmen – fünf zentrale Herausforderungen definiert, die für eine nachhaltige Versorgung als zentral angesehen werden und für die Lösungen, v.a. auf politischer Ebene, gefunden werden müssen. Diese betreffen die Themen Versorgungssicherheit, Lagerstätten-schutz, Rohstoffbedarf & genehmigte Rohstofflagerstätten, Gesetzgebung & Genehmigungen sowie Verfahrenssicherheit für Unternehmen.

Klar ist, dass mineralische Rohstoffe nur dort gewonnen werden können, wo diese vorkommen. Deshalb sehen wir den Erhalt, die konfliktfreie Nutzung sowie den La-



gerstättenschutz als ganz zentral an. Grundsätzlich sollte der Rohstoffgewinnung innerhalb der Raumordnung die gleiche Bedeutung wie anderen schützenswerten Gütern wie Forst, Wasser und Infrastruktur eingeräumt werden. Auch ist die Gewinnung der benötigten Baurohstoffe stark von einer klaren Gesetzgebung und den entsprechenden Genehmigungen abhängig. So hat auch jeder Bürgermeister als Baubehörde erster Instanz die Verpflichtung, die eigene Gemeinde mit mineralischen Rohstoffen zu versorgen. Schafft die Gemeinde dies beispielsweise aufgrund von Anrainerprotesten nicht, müssen mineralische Rohstoffe von woanders herbeigeschafft werden. Das erhöht nicht nur die Rohstoffkosten, sondern auch den Transportaufwand und damit die Umweltbelastung.

Infrastrukturprojekte und auch die Gewinnung von Rohstoffen für den

Erhalt des allgemeinen Wohlstands wird niemand grundsätzlich ablehnen – jedoch nur, solange es nicht vor der eigenen Haustür passiert. Es stellt sich daher die Frage, ob die vorhandene Gesetzgebung ausreichend ist und ob die Entscheidungskompetenzen in Gemeinde/Land/Bund richtig definiert sind. Deshalb ist auch für die Unternehmen der Rohstoffbranche die Verfahrenssicherheit über Gemeinde-, Bezirks- und Landesgrenzen hinweg überaus wichtig.

Tatsache ist, dass es bei Aufrechterhaltung des Status quo in Österreich in absehbarer Zeit keine verfügbaren Rohstoffe in ausreichender Menge zu vertretbaren Kosten geben wird. Aufgrund dieses Rohstoffmangels ist mit Versorgungsengpässen und einer Verteuerung von mineralischen Rohstoffen, mehr LKW-Verkehr und einer steigenden Umweltbelastung zu rechnen.

# SCHLÜSSEL- ÜBERGABE

## WOHNHAUSANLAGE WOLFSBRUNN

von  
Mag. Roland  
Zipfel



In der Gemeinde Sommerein entsteht der erste soziale Wohnbau Niederösterreichs, der auf thermische Bauteilaktivierung (TBA) setzt. Am 2.10.2019 fand die feierliche Schlüsselübergabe an die Bewohner der 14 Reihenhäuser des ersten Bauabschnitts des Wohnparks Wolfsbrunn statt.

Bürgermeister Karl Zwierschitz übergab die Häuser im Rahmen eines Festakts höchstpersönlich ihren neuen Besitzern. Er ließ es sich nicht nehmen, die Qualität von Planung und Ausführung zu loben, aber auch die zukunftsweisende Gebäudeausstattung mit TBA hervorzuheben. Diese schone nicht nur das Klima, sondern auch die Geldbörse der Mieter.

Architekt Ralf Steiner war es, der dem Bauträger die TBA als alternatives Heiz- und Kühlsystem vorgeschlagen hatte. Er betonte vor allem das Wohn-Wohlfühl mit TBA, weil die

Strahlungswärme die Räume gleichmäßig temperiert. Sebastian Spaun, Geschäftsführer der Vereinigung der Österreichischen Zementindustrie (VÖZ), erläuterte den Bewohnern die Funktionsweise der TBA im Wohnpark Wolfsbrunn: *„Erneuerbarer Strom wird in die Betondecke eingespeichert und zur Temperierung der Räume verwendet. Mit ihrer hohen Speicherkapazität fungiert die Betondecke als Akku für die alternative Überschussenergie aus dem nahegelegenen Windpark der EVN.“*

Der gemeinnützige Bauträger Südraum/EBSG gehört nun zu den Vorreitern in puncto Klimaschutz. Geschäftsführer Peter Schlappal freut es auch, dass die Südraum mit dem Wohnpark zur sozialen Nachhaltigkeit beitragen kann, denn in der zweiten Bauphase entstehen 22 Wohnungen mit Wohnkonzept für betreutes Wohnen, um für jeden Lebensabschnitt Wohnqualität anbieten zu können.

Der Wohnpark Wolfsbrunn wird aus Ziegel und Beton errichtet, denn die massiven Gebäudestrukturen, insbesondere Geschosßdecken, eignen sich besonders gut als thermische Energiespeicher, um Umweltenergien wie Wind, Sonne und Erdwärme einzuspeichern. Architekt Ralf Steiner sieht sich in der Verantwortung, nachhaltige und klimarelevante Planungsmaßnahmen voranzutreiben. Er hofft mit dem Projekt in Sommerein der Vision eines standardmäßigen Einsatzes von Bauteilaktivierung im sozialen Wohnbau einen Schritt näher gekommen zu sein. Die Energieplanung stammt von Harald Kuster, FIN – Future is now. Den Strom für die Wärmepumpen des Wohnparks liefern Windräder der EVN.

Das Pilotprojekt in Sommerein wird über ein Monitoring dazu beitragen, fortführendes Know-how zu gewinnen, denn die Bauteilaktivierung ist prädestiniert für die Koppelung mit erneuerbaren Energiequellen, damit Klimaschutz im Wohnbereich aktiv umgesetzt wird. Die TBA ermöglicht auch passives und damit umweltfreundliches Kühlen – ein Thema, das durch die zunehmenden Hitzeperioden von steigender Bedeutung ist.

BAU!MASSIV!, VÖZ, Land NÖ, Stadt Wien, Stadt der Zukunft und das bmvit sind u.a. Partner des Pionierprojekts in Sommerein und unterstützen damit Implementierung und Monitoring der TBA im sozialen Wohnbau.



# WIRD DIE SANIERUNG DOCH NOCH EIN ERFOLGSMODELL?

Die Sanierungsrate in Österreich ist seit 2010 rückläufig und liegt heute bei nur ca. 0,7%. Um die in der #mission 2030 bzw. im Entwurf des Nationalen Energie- und Klimaplan (NEKP) formulierte Zielsetzung von 2% pro Jahr zu erreichen, ist eine Verdreifachung nötig. Die daraus abgeleiteten Ziele hinsichtlich der Reduktion von Treibhausgasen bzw. des Anteils erneuerbarer Energieträger sind EU-rechtlich verbindlich. Es ist davon auszugehen, dass Maßnahmen zur Erreichung dieser Ziele umso teurer werden, je später sie ergriffen werden.

Die bisherigen Ansätze fruchten unzureichend. Eine massive Erhöhung der Sanierungsrate ist nur erreichbar, wenn sektoriell differenziert vorgegangen und für jedes Wohnungsbestandssegment ein spezifisches Maßnahmenbündel entwickelt wird. Zur Schaffung diesbezüglicher Grundlagen hat das Institut für Immobilien, Bauen und Wohnen GmbH (IIBW) Mitte 2019 die Studie „Maßnahmenpaket Dekarbonisierung des Wohnungssektors“ erarbeitet und veröffentlicht. Die dort dargestellten Maßnahmen bilden eine Grundlage für die Studie „Steuerliche Maßnahmen zur Dekarbonisierung des Wohnungssektors“, welche derzeit erarbeitet und in weiterer Folge politischen Entscheidungsträgern zur Kenntnis gebracht wird.

Steuerliche Maßnahmen sind geeignet, differenziert für die einzelnen Wohnungsbestandssektoren

wirkungsvolle Anreize zu schaffen. Ob bzw. unter welchen Bedingungen sie ausreichen, um die als unverzichtbar aufgefasste vollständige Dekarbonisierung des Wohnungssektors bis 2050 zu erreichen, sind Fragen, die im Rahmen der Studie zu beantworten sind. Die Studie ist dreigeteilt. Ein erster Teil betrifft die steuerrechtliche Definition von bestgeeigneten Modellen, ein zweiter Teil bewertet die Auswirkungen der Maßnahmen hinsichtlich Emissionseinsparungen und konjunkturellen Effekte, ein dritter Teil bewertet die Kosten der Maßnahmen aus fiskalischer Sicht.

Gleichzeitig zeigt sich, dass der Begriff „Sanierungsrate“, z.B. zur Beurteilung des Umfangs durchgeführter Sanierungen, ebenfalls einer kritischen Diskussion Bedarf. Es wird immer wieder festgestellt, dass Zahlenangaben zur Sanierungsrate je nach Quelle divergieren. Dies lässt sich u.a. darauf zurückführen, dass unterschiedliche Sanierungsmaßnahmen Berücksichtigung finden und keine einheitliche Definition zum Inhalt angewendet wird. Damit sind Maßnahmen zur Zielerreichung der #mission 2030 betreffend die Gebäudesanierung schwer bis gar nicht messbar. Dies bezieht sich ebenfalls auf die Ermittlung der Sanierungsrate. Hierzu entsteht derzeit ebenfalls eine Studie inklusive Vorschlag, wie die Sanierungsrate berechnet und regelmäßig evaluiert werden kann.

von  
DI Dr.  
Clemens  
Hecht

VORHER



NACHHER



von  
Mag.  
Cornelya  
Vaquette

# WASSER- STOFFSTRATEGIE

## MÖGLICHKEITEN FÜR STEINE-KERAMIK



© istockphoto

Die Klima- und Energiestrategie #mission2030 (IKES), die im Mai 2018 beschlossen wurde, gibt einen klaren Rahmen für die Erreichung der Klima- und Energieziele 2030 vor. Mit 12 Leuchtturmprojekten (LT) werden erste konkrete Schritte in diese Richtung gesetzt. Das Thema „LT 7: Erneuerbarer Wasserstoff und Biomethan“ ist Teil dieser Bearbeitung. Eine Auftaktveranstaltung im März 2019 setzte die Ambitionen der österreichischen EU-Präsidentschaft fort, Wasserstoff als zukunftsfähigen Energieträger in Österreich und Europa zu etablieren. Die Staatschefs von 27 EU-Mitgliedstaaten und rund 100 Organisationen sowie Unternehmen unterzeichneten im September 2018 eine gemeinsame Initiative zur Förderung der Wasserstofftechnologie. Hier wird die Empfehlung der Internationalen Energieagentur aufgegriffen, Wasserstoff in den langfristigen Energiestrategien zu berücksichtigen. In zahlreichen Ländern sind derartige Strategien bereits ausgearbeitet oder in Vorbereitung.

### WASSERSTOFF ALS HOFFNUNGSTRÄGER

Die österreichische Strategie wird federführend vom Bundesministerium für Nachhaltigkeit und Tourismus (BMNT) und dem Bundesministerium für

Verkehr, Infrastruktur und Technologie (BMVIT) in Zusammenarbeit mit Wissenschaft, Wirtschaft und Industrie innerhalb weniger Monate ausgearbeitet. Wasserstoff wird als Hoffnungsträger bei der Erreichung der Energiewende gesehen. Die Forschungen an Wasserstoff als Akteur bei der Sicherung der Netzstabilität und als optimales Speichermedium wird intensiv vorangetrieben. Das Verbot von fossilen Energieträgern wie Kohle oder Öl sowie der schrittweise Phase-out von Erdgas und Ersatz durch erneuerbaren Strom bzw. durch mit erneuerbarem Strom erzeugte erneuerbare Gase, bieten große Dekarbonisierungspotentiale. Überangebote an erneuerbarem Strom können zur Speicherung via Elektrolyse in erneuerbarem Wasserstoff umgewandelt (Power-to-Gas) und in das Erdgasnetz eingespeist werden. Die Nutzung des vorhandenen Gasnetzes sowie der bestehenden Speicher-Infrastruktur spielt hier unter dem Schlagwort „Sektorkopplung“ eine wichtige Rolle.

### STRATEGIE NIMMT GESTALT AN

Das BMNT hat vier Arbeitsgruppen einberufen, die sich mit den Themen „Erzeugung, Infrastruktur, Speicher“, „Greening the Gas – H<sub>2</sub> und Biomethan“, „Wasserstoff in industriellen Prozessen“ sowie „Brennstoffzellen und Wasserstoffnutzung im Endverbrauch (Mobilität und Gebäude)“ beschäftigen. Beleuchtet werden Aspekte der Potentiale und Aufbringung, Infrastruktur, stoffliche und energetische Nutzung sowie künftige Anwendungen.

Nach Konsolidierung der Inputs durch das BMNT ist eine Stakeholder-Konsultation geplant. Ende 2019 wird die Beschlussfassung der Strategie im Ministerrat angestrebt und soll als Teil des Nationalen Energie- und Klimaplanes in seiner Endfassung an die Europäische Kommission übermittelt werden.

# QUARZFEINSTAUB & NEPSI-UMFRAGE

Die Umsetzungsfrist der EU-Karzinogene-Richtlinie (Carcinogens and Mutagens Directive - CMD) Teil 1 ist mit 17.1.2020 quasi verstrichen. Es liegt derzeit lediglich ein Begutachtungsentwurf vor, der die Grenzwerte der CMD für Quarzfeinstaub in die nationale Grenzwerte-Verordnung (GKV) überträgt. Es werden derzeit zwei Möglichkeiten der Umsetzung diskutiert, die das zuständige Ministerium und das Zentrale Arbeitsinspektorat (ZAI) vorgeschlagen haben.

## ZWEI BRISANTE VORSCHLÄGE

Der ursprüngliche Vorschlag des ZAI sieht eine Technische Richtkonzentration (TRK-Wert) von  $0,1 \text{ mg/m}^3$  für alveolengängiges kristallines Siliziumdioxid vor. Die Technische Richtkonzentration gibt die Konzentration eines Stoffs als Gas, Dampf oder Schwebstoff in der Luft am Arbeitsplatz an, die nach Stand der Technik maximal erreicht werden darf. Diese Werte werden bei Stoffen mit Verdacht auf krebserregende Eigenschaften festgesetzt. Dies würde aufgrund der Minimierungsverpflichtung bedeuten, dass eine Verringerung der Belastung auch weit unter dem TRK-Wert zu erreichen ist. Eignungs- und Folgeuntersuchungen gemäß Verordnung über die Gesundheitsüberwachung am Arbeitsplatz (VGÜ) bis zu  $3/20$  des TRK-Werts (vorgeschlagene Sonderbestimmung für Quarzfeinstaub =  $0,015 \text{ mg/m}^3$ ) sowie ein Umluftverbot gemäß § 15 GKV sind weitere Auswirkungen.

Statt des TRK-Werts von  $0,1 \text{ mg/m}^3$  ist auch eine Maximale Arbeitsplatz-Konzentration (MAK-Wert) von  $0,05 \text{ mg/m}^3$  im Gespräch. MAK-Werte besitzen einen Schwellenwert, unterhalb dessen gesundheitliche Beeinträchtigungen im Allgemeinen nicht befürchtet werden müssen. Es gibt hier keine Minimierungsverpflichtung. Die Eignungs- und Folgeuntersuchungen gemäß VGÜ entfallen, wenn die Gefahrenbeurteilung ergibt, dass der halbe MAK-Wert (hier  $0,025 \text{ mg/m}^3$ ) eingehalten wird.

## POSITION DER STEIN- UND KERAMISCHEN INDUSTRIE

Beide Vorschläge können nicht akzeptiert werden, weil sowohl die Minimierungsverpflichtung bei Umsetzung des Grenzwerts als TRK, als auch der strengere Grenzwert von MAK die Unternehmen vor extreme Probleme stellt. In beiden Fällen ist auch der Mehrwert für den Arbeitnehmerschutz nicht ersichtlich. Die österreichische Staub-(Silikose)-Bekämpfungsstelle (ÖSBS) selbst sieht die absolute Nachweisgrenze für Quarzfeinstaub aufgrund der Laboranalytik bei  $0,03 \text{ mg/m}^3$ . Abgesehen davon können beide Vorschläge als „gold plating“ angesehen werden. Die Umsetzung würde unweigerlich zu Wettbewerbsnachteilen innerhalb des europäischen Binnenmarkts führen, weil bekannt ist, dass andere Mitgliedsstaaten die CMD ohne Verschärfungen umsetzen.

## NEPSI-UMFRAGE

Unser Ersuchen, dass Leitlinien wie NEPSI explizit in die GKV aufgenommen werden sollen, wurde vom ZAI geprüft. In den Erläuterungen zum Entwurf wird das Sozialpartnerabkommen zwar erwähnt, eine Berücksichtigung bei den Kontrollen ist aber nicht gesichert.

Im Jänner 2020 startet die nächste Runde der alle zwei Jahre stattfindenden europaweiten Umfrage zur Ist-Situation der Quarzfeinstaubprävention am Arbeitsplatz (NEPSI-Umfrage). Die Unternehmen sind aufgefordert, sich an der Datenerhebung zu beteiligen.

von  
Mag.  
Cornelya  
Vaquette



# UEPG-NACHHALTIGKEITSPREISE

von

Dr. Petra  
Gradischnig



Am 20. November 2019 zeichnete der Europäische Gesteinsverband (UEPG) in Brüssel vor 200 Teilnehmern aus 20 Ländern neun Unternehmen mit Nachhaltigkeitspreisen aus. Aus Österreich wurden die drei Preisträger der Nachhaltigkeitspreise des Forums Rohstoffe für die UEPG-Awards eingereicht. Unter 53 Einreichungen aus 13 Ländern wählte die international besetzte Jury die „Besten der Besten“.

Die österreichischen Siegerprojekte konnten auch auf europäischer Ebene überzeugen. Der Bernegger GmbH wurde der europäische Nachhaltigkeitspreis in der Kategorie „Umwelt – Environmental Best Practice“ verliehen, die Martin Pichler Ziegelwerk GmbH gewann den Preis in der Kategorie „Wirtschaft – Operational Best Practice, Process or Product Innovation“ und die Hengl Mineral GmbH erhielt eine besondere Erwähnung in der Kategorie „Soziales – Local Community Partnership“. Wir gratulieren sehr herzlich!

## BERNEGGER GMBH – „ROHSTOFF MIT DEM ZUG ZUM VERBRAUCHER – BAHNLOGISTIK ROHSTOFFTRANSPORT BERNEGGER“

Die neu eingerichtete Bahnlogistik der Bernegger GmbH ist eine ambitionierte und nachhaltige Logistikköslung. Der auf einem Containersystem basierende Bahntransport für Rohstoffversorgung und -entsorgung verspricht eine langfristige Reduktion von Luftschadstoff- und Lärmemissionen durch die erhebliche Verringerung von LKW-Fahrten. Der Transport mineralischer Rohstoffe kann damit v.a.

im Großraum Linz verkehrsunabhängig und ohne Verzögerungen durch Staus durchgeführt werden. Das oberösterreichische Familienunternehmen stellt damit seine Innovationskraft abseits des eigentlichen Kerngeschäfts unter Beweis. Die Lösung zeigt, dass wirtschaftliche und umweltpolitische Maßnahmen Hand in Hand gehen.

## MARTIN PICHLER ZIEGELWERK GMBH – „ROLLMÖRTEL – AUFROLLEN, WÄSSERN, FERTIG“

Das in Aschach in Oberösterreich angesiedelte Unternehmen belegt mit seiner Innovation des PIA-Rollmörtels, dass sich die Vermörtelung von Mauerwerk völlig neu denken lässt. Nach dem Prinzip „Aufrollen, wässern, fertig“ wird das Anrühren von Mörtel, das Auftragen mit der Kelle und damit auch das Waschen von Werkzeug überflüssig – die Arbeitszeiterparnis beträgt bis zu 50%, die Materialeinsparungen sogar 80%. Ein vorgefertigtes Band mit darauf haftendem trockenen Mörtel in konstanter Schichtstärke wird auf eine vorgemästete Ziegelreihe aufgerollt und zusätzlich mit Wasser befeuchtet. Das Gewebe aus rein mineralischem Material dient als Trägerstruktur, die Löcher der Ziegel werden sicher verschlossen und eine dauerhafte Deckelung gewährleistet. Der Rollmörtel reduziert den Ressourcenbedarf und verzichtet gänzlich auf Kunstharze und Kunststoffe. Das innovative Produkt wurde inzwischen patentiert.

## HENGL MINERAL GMBH – „LEBENDIGER STEINBRUCH – LIVING QUARRY“

Das in Limberg ansässige Unternehmen zeigt, dass ein Steinbruch nicht nur Betriebsstätte, sondern auch ein Treffpunkt für Bildung, Sport, Kultur und Erholung sein kann. Die Betriebsfläche steht Vereinen und Bildungseinrichtungen für Veranstaltungen zur Verfügung und bringt auf diesem Weg unterschiedlichsten Bevölkerungsgruppen den Ort, die Tätigkeit und die Notwendigkeit des Rohstoffabbaus näher. In der mehr als hundertjährigen Geschichte des Steinbruchs hat sich über Generationen die gesellschaftliche Akzeptanz mehr und mehr gefestigt. Das langjährige gesellschaftliche Engagement geht weit über das normale Maß unternehmerischer Aktivitäten hinaus.

Eine Broschüre mit allen 53 eingereichten Projekten ist auf der UEPG-Homepage abrufbar unter:  
→ [http://www.uepg.eu/uploads/Modules/Publications/uepg-sda2019\\_awards\\_broschure-v08-\(08112019\)\\_pbp-final.pdf](http://www.uepg.eu/uploads/Modules/Publications/uepg-sda2019_awards_broschure-v08-(08112019)_pbp-final.pdf)

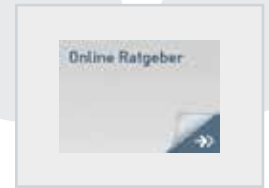
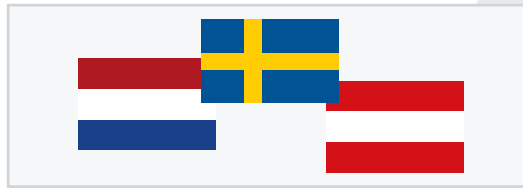


# KURZINFO

Nachstehend finden Sie eine Zusammenstellung aktueller Themen aus den Bereichen Soziales und Umwelt:

von

Dr. Petra  
Gradischnig



## KV-ABSCHLUSS ANGESTELLTE

Am 12.11.2019 konnte bei den Kollektivvertrags-Verhandlungen mit der Gewerkschaft der Privatangestellten – Druck, Journalismus, Papier ein Abschluss für die Angestellten der Stein- und keramischen Industrie erreicht werden.

Die Ist-Gehälter werden ab 1.11.2019 um 2,45% erhöht. Die Kollektivvertragsgehälter und Lehrlingsentschädigungen werden ab 1.11.2019 um 2,50% erhöht. Die Aufwandsentschädigungen, Trennungskostenentschädigungen und Messegelder werden ab 1.11.2019 um 1,71% erhöht.

Rahmenrecht:

→ Die 11. und 12. Tagesarbeitsstunde sowie jene Stunden ab der 51. Wochenarbeitsstunde werden mit einem 100%-Zuschlag vergütet, sofern diese Stunden ausdrücklich als Überstunden angeordnet wurden. Dieser Zuschlag gebührt nicht bei Gleitzeit (vom Arbeitnehmer selbst

gewählte Arbeitsstunden im Rahmen gleitender Arbeitszeit), bei betrieblich vereinbarter 4-Tage-Woche und für Produktionsangestellte in Betrieben der Transportbetonindustrie und Betrieben mit Asphaltmischanlagen, wenn in deren Arbeitszeit regelmäßig und in erheblichem Umfang Arbeitszeitbereitschaft fällt.

→ Anpassung der Textierung zur Anrechnung der Karenzzeiten wie im geltenden Gesetz  
→ Einsetzung einer Arbeitsgruppe zu Wandlungsrecht „Geldanspruch in Zeit“  
→ Anpassung der Reisekosten Ausland wie im KV 2018 vereinbart (Erhöhung bis Inlandssatz)

Geltungsbeginn: 1.11.2019  
Laufzeit des gehaltsrechtlichen Teiles: 1.11.2019-31.10.2020

Detaillierte Informationen finden Sie unter  
→ [www.baustoffindustrie.at](http://www.baustoffindustrie.at) – „Kollektivverträge“.

## UMWELTSITUATION ÖSTERREICHS IM EU-VERGLEICH

Aufbauend auf 63 Umweltparametern quer durch die Bereiche Abfall, biologische Vielfalt, Energie, Klima, Luftreinhaltung, Mobilität, Ressourcen, Wasser und Umweltmanagement, bewertet die Wirtschaftskammer Österreich seit 2005 alle zwei Jahre regelmäßig die Umweltsituation Österreichs im Vergleich der EU-Mitgliedstaaten.

Die Goldmedaille 2019 geht an Schweden. Österreich holt sich hinter den Niederlanden die Bronzemedaille. Die weiteren Plätze belegen Deutschland und Dänemark. Beim letzten Ranking 2017 war Österreich noch Spitzenreiter. Die ausgewerteten Daten stammen aus veröffentlichten europäischen Quellen wie z.B. Eurostat und der EU-Umweltagentur.

Österreich, Deutschland, Dänemark und Schweden sind seit vielen Jahren immer wieder unter den Top 5 zu finden. Neu im Quintett der Bestplatzierten sind die Nieder-

lande, begründet durch eine wesentlich bessere Performance im Mobilitäts-, Umweltschutz- und Governance-Bereich im Vergleich zu 2017.

Österreich verdankt die Spitzenplatzierung einerseits elf Top 3-Ergebnissen in verschiedenen Einzelwertungen, andererseits der soliden Performance in den meisten anderen bewerteten Indikatoren – mit nur wenigen Ausreißern nach unten. Highlights sind die Wertungen zum betrieblichen Umweltmanagement und zu den hohen Umweltinvestitionen der Wirtschaft, zur geringen Energieintensität der Wirtschaft, zur Nutzung erneuerbarer Energiequellen, zum CO<sub>2</sub>-Ausstoß pro BIP, zur Luftreinhaltung, zum Modal Split im Personenverkehr und zur biologischen Landwirtschaft.

Detaillierte Informationen finden Sie unter:  
→ [www.wko.at/umwelt-ranking](http://www.wko.at/umwelt-ranking)

## ONLINE-RATGEBER CHEMIKALIENRECHT

Viele Unternehmen sind von Verpflichtungen aus dem aktuellen Chemikalienrecht betroffen: Als Nutzer, Verkäufer oder Hersteller zum Beispiel. Als Erstinformation bietet die WKÖ einen Online-Ratgeber zum Chemikalienrecht.

Der Online Ratgeber gibt einen Überblick über mögliche Verpflichtungen von Unternehmen. Er bietet so eine Orientierungshilfe, wie und ob Sie von Bestimmungen und Vorschriften betroffen sind. Der Ratgeber listet auch Unterstützungsangebote der WKÖ auf.

Der Online-Ratgeber ist abrufbar unter:  
→ <https://chemikalienrecht.wkoratgeber.at>

# KALENDER

## SEMINARE • KONGRESSE • TERMINE

JÄNNER 2020			
12.-16. Großarl	Güteverband Transportbeton Wintertagung	3.-5. Madrid	PRE Generalversammlung
20. Wien	Berufsgruppe Schleifmittel Vollversammlung	4. Wien	EULA Generalversammlung
22. Wien	Landeskammer-Sitzung	18. Brüssel	CPE Generalversammlung
27. Wien	Forum Rohstoffe Vorstandssitzung	22.-23. offen	Berufsgruppe Zement Vollversammlung
FEBRUAR 2020		25.-26. Bratislava	UEPG Generalversammlung
26. Wien	Berufsgruppe Zement Vollversammlung	SEPTEMBER 2020	
27. Wien	Berufsgruppenausschuss Putz/Mörtel	3. Neuhofen an der Ybbs	Fachverbandsausschuss, Mitgliederversammlung
MÄRZ 2020		3.-5. Neuhofen an der Ybbs	Euroschotter-Tagung
4. Wien	Jahrespressekonferenz	10. Wien	Berufsgruppenausschuss Putz/Mörtel
4. Wien	Fachverband Exekutivkomitee	30.-2. Oktober Brüssel	Berufsgruppe Ziegel Vollversammlung
12.-13. Athen	UEPG Komiteesitzungen	OKTOBER 2020	
31. Aigen im Ennstal	Forum Rohstoffe Vorstandssitzung, Mitgliederversammlung	14. Wien	Berufsgruppe Zement Vollversammlung
31. Weimar	EUROGYPSUM Geschäftsführertreffen	14.-17. Bologna (Italien)	Berufsgruppe Feinkeramik Vollversammlung
APRIL 2020		15.-16. Brüssel	UEPG Komiteesitzungen
1. Aigen im Ennstal	Forum Rohstoffe Informationsveranstaltung	NOVEMBER 2020	
21. Wien	Berufsgruppenausschuss Kalk	19. Brüssel	UEPG Board Meeting
22. Wien	Berufsgruppe Zement Vollversammlung	25. Wien	Berufsgruppenausschuss Kalkindustrie
23. Brüssel	UEPG Board Meeting	25. Wien	Berufsgruppe Zement Vollversammlung
MAI 2020		26. Wien	Berufsgruppenausschuss Putz/Mörtel
26.-27. offen	EMO Generalversammlung	26. Wien	ARGE QG WDS Jahreshauptversammlung
27.-29. Laibach	FEPA Generalversammlung	DEZEMBER 2020	
JUNI 2020		9. Wien	Fachverband Exekutivkomitee
3. Wien	Fachverbandsausschuss		
3. Wien	Berufsgruppe Gips Vollversammlung		

#### KONJUNKTURERHEBUNG 2019 – DATENBEKANNTGABE

Das Formular für die Umsatz- und Beschäftigterhebung wurde bereits im Dezember an die Mitgliedsunternehmen des Fachverbands ausgeschickt.

Bitte senden Sie Ihr ausgefülltes Datenblatt bis spätestens 22.1.2020 per Fax an das FV-Büro: +43/1/505 62 40

Die Firmendaten werden selbstverständlich vertraulich behandelt und nur in aggregierter Form verwendet.

Wir bitten Sie um verlässliche Rückmeldung! Die Daten bilden eine wesentliche Basis u.a. für KV-Verhandlungen.



Die Geschäftsführung und die Mitarbeiterinnen  
und Mitarbeiter im Büro des Fachverbandes  
Steine-Keramik wünschen Ihnen

EIN GLÜCKLICHES UND  
ERFOLGREICHES JAHR 2020!

**Herausgeber:**

Fachverband der Stein- und  
keramischen Industrie Österreich,  
A-1045 Wien,

Wiedner Hauptstraße 63,

T +43 (0) 5 90 900 - 3533, F +43 (0) 1/505 62 40

**e-Mail:** [info@baustoffindustrie.at](mailto:info@baustoffindustrie.at),

**Web:** [www.baustoffindustrie.at](http://www.baustoffindustrie.at),  
[www.keramikindustrie.at](http://www.keramikindustrie.at)

**Für den Inhalt verantwortlich:** DI Dr. Andreas Pfeiler

**Redaktion:** Dr. Petra Gradischnig

**Gestaltung:** Bettina Titzer//manikin.at

**Produktion:** Idd Communication GmbH

**Fotos:** Fachverband der Stein-  
und keramischen Industrie  
Österreich